

## **Grün, Anastasius: Erste Nacht (1842)**

1 Es wäre Schlafenszeit; – doch das ist schlimm,  
2 Nicht schlafen läßt mich hier der Ache Grimm,  
3 Grad' unterm Fenster schlägt ihr Katarakt  
4 Auf Felsenpulte dröhnend seinen Takt!  
5 Musik zur Unzeit! Was zu thun da sei?  
6 Zu horchen wach der Räthselmanodei: –  
7 Einförmig tost's und doch so wechselvoll,  
8 Wie Harfen jetzt, und jetzt wie Donnergroll!  
9 Ist's Wagenrasseln, das die Stadt durchrollt?  
10 Ist's Mühlgestampf, das täglich Brod dir zollt?  
11 Sind's Eisenhä默mer, schmiedend Waffenerz?  
12 Ist's Orgelton jetzt, der dir schmilzt das Herz?  
13 Nun Posthornklang, der dich zur Ferne reißt!  
14 Nun Waldesrauschen, das dich bleiben heißt!  
15 Nun Glockenschall, der fromm die Gläub'gen ruft!  
16 Nun Trauermarsch, geleitend in die Gruft! –  
17 Dem Leben gleich! Und Alles Staub und Schaum!  
18 Doch sang's dich unbewußt in Schlaf und Traum.

(Textopus: Erste Nacht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/40546>)